

Ernst Klee

Behindert

**Über die Enteignung von Körper
und Bewußtsein**

Ein kritisches Handbuch



S. Fischer Verlag

Inhalt

Teil I

Man wird wohl mit einer Behinderung geboren – doch zum Behinderten wird man erst später gemacht

1. Wer ist behindert? – Wir sind doch alle behindert!	11
2. Einstellungen und Vorurteile werden gemanagt	13
3. Heitere Dulder oder: Spielregeln zur Schein- Anerkennung	18
4. Der enteignete Körper und das enteignete Bewußtsein	23
Verbergen und Sich-Anpassen	28
5. Zur Psychologie der Behinderung	30
6. Die Behinderten-Eltern	37
Schuldgefühle – narzißtische Kränkung	38
Die Rolle der Umwelt	40
Die Rolle von Ärzten und Kliniken	41
Verleugnung der Behinderung	43
Störungen der Elternbeziehungen	46
Hilfe durch Aufklärung	48
Aufklärung der behinderten Kinder	50
Hilfe durch Eltern-Organisierung	51
7. Entmündigung im Namen der Pflege: Heime	53
Eingesperrt ins Bett, ein Fallbeispiel	53
Strukturelle Gewalt gegen Behinderte	56
Exkurs über die Rechtlosigkeit von Heimbewohnern	62

Teil II

Die Ausgliederung durch Eingliederung Rehabilitation als Auslese

1. Eingliederung und Arbeitsfähigkeit	69
2. Kindergarten und Schule als Auslese-Instanzen	70
3. Die Sonderschule für Lernbehinderte im Dritten Reich	73
4. Die enteigneten Bedürfnisse	78
5. Enteignete Rechte	81
6. Das enteignete Bewußtsein von Behördenvertretern	87

7. Reha-Instanzen produzieren Isolation und Stigmatisierung	90
8. Die Kongreßintegration	94
9. Die Erfindung der Krüppelseele	97
10. Unsere Zukunft: Die Ent-Therapeutisierung der Behindertenarbeit	101

Teil III

Almosen und Euthanasie

1. Mitleid und Almosen	109
Mit-Leid	110
Die Dekorationskrüppel	112
Die Reklamekrüppel	113
Die Show-Krüppel	116
2. Schöne Tode für Behinderte – Euthanasie	119
Euthanasie in Vergangenheit und Gegenwart	119
Alle umbringen, die häßlich sind? Der Fall Hedeby	125
Unsere alltägliche Euthanasie	129
Das schöne Sterben in einem schönen Heim	133

Teil IV

Hilfreiche Helfer

1. Dein Leid, die Helfer	137
Warum Helfer Hilfloße brauchen und hilflos machen	139
Wie helfen?	140
Das Normalitätsprinzip	142
2. Dem Behinderten ein Behinderter werden – Erfahrungen von freiwilligen Krüppeln	144
Selbsterfahrungen im Rollstuhl	145
Der Ohnarmer-Test	150
Der Blindentest	152
Der Test mit den Berufsberatern	156

Teil V

Sterben und lieben

1. Tod und Sterben Behinderter	163
Vom Sterben behinderter Kinder und Jugendlicher	164
Das langsame Sterben bei fortschreitenden Behinderungen	166
Suizide Behinderte	172
2. Die Sexualität Behinderter	174
Sexualität als Lebensenergie	174
Der Behinderte ist nicht anders, aber anders erzogen	175
Erziehungsfehler, die Behinderte behindern	175
Diskriminierung durch Fachleute	179
Die Ideologie vom schönen Körper – Warenästhetik	182
Enteigneter Körper – enteignetes Bewußtsein	184
Verzichtdenken und Leistungszwänge	184
Selbstbefriedigung – keine pubertäre Durchgangsphase	188
Sexualität im Heim	192
Die Sexualität geistig Behinderter	197
Wie sie unterdrückt wird und was wir von geistig Behinderten lernen können	197
Beispiel Schweden	199
Auswirkungen der Behinderung auf die Sexualfunktion	201
Beziehungsprobleme zwischen Nichtbehinderten und Behinderten	203
Ein Problem der Nichtbehinderten	203
Was können wir lernen? – Die Qualität Zärtlichkeit	205
Exkurs über die Vererbung von Behinderungen	208

Teil VI

Die Betreuung Behinderter

1. Aus dem Wörterbuch des Unmenschen	213
2. Die Irrelevanzregel oder die Rettung der Scheinnormalität	216
3. Die Funktionäre	219
4. Elternvereinigungen	221
Gesetzmäßigkeiten, wie sich freie Vereinigungen entwickeln	222
5. Selbsthilfe der Hilflosen – Selbsthilfegruppen	224

Teil VII
Emanzipatorische Behindertenarbeit
am Beispiel des Frankfurter VHS-Kurses
»Bewältigung der Umwelt«

1. Theoretische Grundlagen	235
2. Handeln im Konfliktfeld	239
3. Die Straßenbahnblockade	240
4. Die Geschichte der Kurt-Gscheidle-Gedächtnis-Rampe	244
5. Ein Planungsdezernent wird in den Rollstuhl gesetzt	251
6. Arbeitsmethode und Verhaltensänderungen	258
7. Spott als Waffe – »Die goldene Krücke«	260
8. Was hat der Kurs erreicht?	274

Teil VIII
Die Emanzipation Behinderter

1. Die Aneignung des Körpers	279
2. Die Ablehnung der Normen als Akt der Befreiung	282
3. Die Aneignung und Überwindung des Stigmas	284
4. Die Aneignung eines selbstbestimmten Bewußtseins durch eigenes Handeln	287
5. Die Aneignung sozialer Kontakte verändert das Fremdbild vom Behinderten	290
6. Behinderung – Aneignung einer eigenen Lebensform	292
Anmerkungen	299
Register	312
Der Autor	316